

Gattungsbastarde
Fr. Meyer

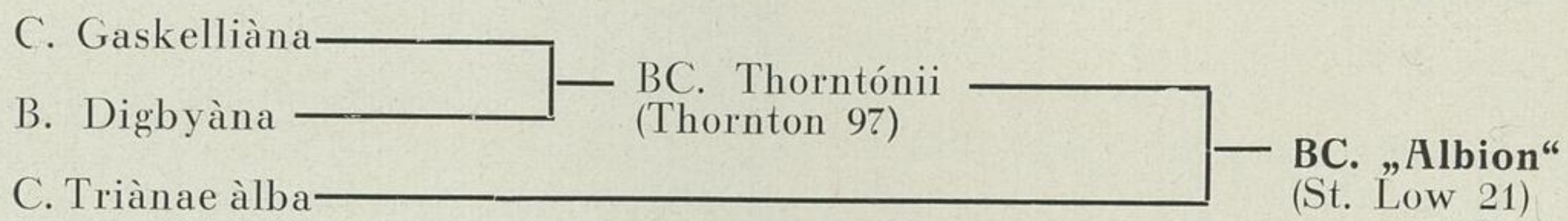
Brassocattleyen wurden neben gefleckten *Odontoglossum crispum* die Pflanzen der großen Mode bei Züchtern und Liebhabern, und gleichzeitig begann dann auch die züchterische Entwicklung gelber oder gelblicher Laeliocattleyen, die im wesentlichen ihren Ausgang nahmen von LC. *Charlesworthii* (C. *Dowiana* × L. *cinnabarina*, Charl. 1900) und LC. „*Ophir*“ (C. *Dowiana* × L. *xanthina*, Veitch 01).

Seit dieser Zeit befindet sich die Hybridgattung *Brassocattleya* in stetigem, seit 1920 noch gesteigertem Aufstieg. 1955 waren schon fast 500 benannte Hybriden registriert. Die Entwicklung ist allerdings nicht so stürmisch verlaufen wie etwa die der Laeliocattleyen, entsprechend den größeren Schwierigkeiten, die Hybridisation und Aufzucht der Sämlinge bieten. Um die Farbe und die Form bei den späteren Züchtungen zu ver-

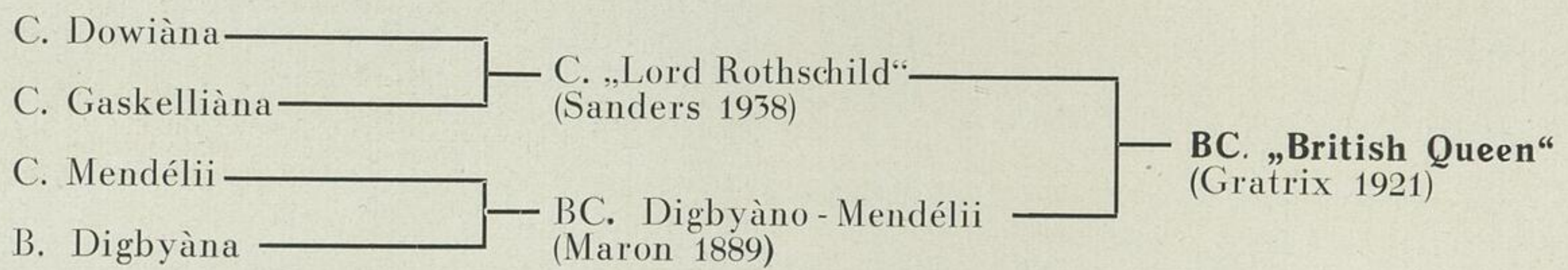
bessern, hat man in den folgenden Generationen im allgemeinen zu Rückkreuzungen mit Cattleyen und deren hochentwickelten Gartenformen gegriffen, so daß heute viele Hybriden nur noch ein Achtel oder weniger „Blut“ der *Brassavola* besitzen. Dabei bleibt aber immer noch der Einfluß dieser Art auf die Gestaltung der Lippe erkennbar.

Rückkreuzung mit Cattleyen-Albinos ergab zum Teil sehr schöne rein weiße Brassocattleyen, die nur noch mehr oder weniger deutlich den herkömmlichen gelblichen Schlundfleck aufweisen.

Für mein Empfinden wirkt sich die große, gefranste Lippe gerade bei den Albinos wundervoll aus. Ihre besten Typen werden darum auch heute noch sehr hoch bewertet. BC. „*Albion*“ ist aus einer solchen Rückkreuzung mit einer großblumigen Cattleye hervorgegangen (Abbildung unten links).

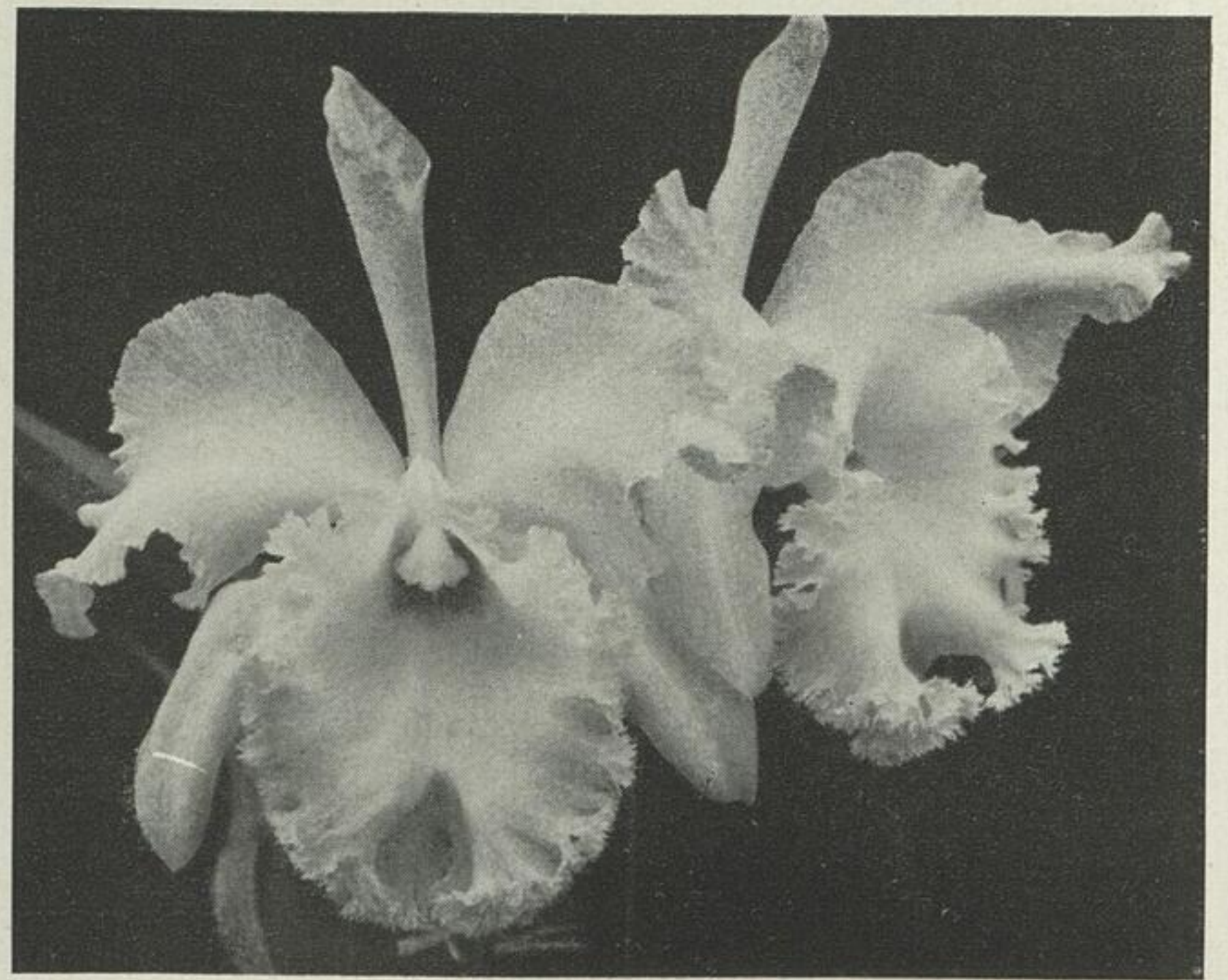


BC. „*British Queen*“, ebenfalls eine Albinof orm, ist aus einer Rückkreuzung mit einer Cattleyengartenform entstanden (Abbildung unten rechts).



Brassocattleya „Albion“

Phot. Meyer



Brassocattleya „British Queen“

Phot. Frankenstein